



Jagdschriftsteller im Fokus V: E. Ilgner

– Teckelspezialist und Multitalent –

von

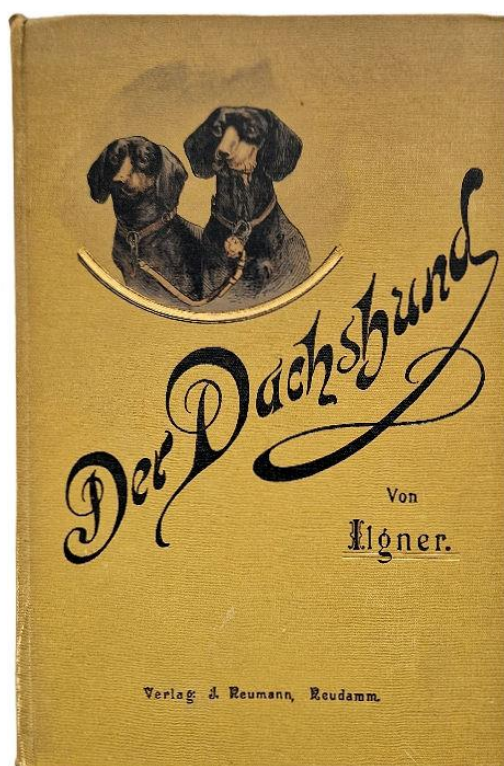
Ekkehard von Knorring



Unter dem Verfassernamen „Emil Ilgner“ erschien Ende des 19. Jahrhunderts im Verlag von J. Neumann in Neudamm ein jagdliches Werk, das zu den Standardwerken über den Dachshund zu zählen ist. Zu dem Verfasser war aber bisher wenig bekannt.

Der vollständige Name von Emil Ilgner lautet **Emil Robert Rudolf Paul ILGNER**. Dieser wurde am 21. August 1860 in Köln als ältester von drei Söhnen des Kgl. Oberstleutnants und Ingenieur-Offiziers Rudolph Julius Georg Ilgner (1829–1908) und dessen Ehefrau Amalie Klara Franziska Saal (1836–1886) geboren. Am 31. Oktober 1891 heiratete er in Berlin in erster Ehe Luise Alice Helene

Knothe (1859–). Die Ehe blieb kinderlos und wurde laut einem Vermerk auf der betreffenden Heiratsurkunde Nr. 954 des Standesamtes Berlin am 27. Mai 1895 vor dem Landgericht Essen wieder geschieden. In zweiter Ehe heiratete er Mathilde Schmitz (1873–), mit der er vier Kinder hatte, Rudolf Werner Max (1895–1970), Clara Marie Luise (1896–), Max Wilhelm Herrmann (1899–1966) und Erika (1901–). Er schlug zunächst die Militärlaufbahn ein und diente vom 12. April 1879 bis zum 18. Oktober 1891 und ab 16. Mai 1888 als Premierlieutenant im Infanterie-Regiment Prinz Friedrich der Niederlande (vgl. Alfred Friedrich Wilhelm Cramer (1863–1915), Offizier-Stammliste des Infanterie-Regiments Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfälischen) Nr. 15, Berlin 1913, S. 323, Nr. 657). Während seiner Dienstzeit gründete er 1888 in Berlin zusammen mit Klaus Graf von Hahn (Familienzugehörigkeit?) den Deutschen Teckelklub und war 1888–1889 auch dessen Präsident. Er wurde nicht nur als Kynologe bekannt, sondern besaß auch die seinerzeit größte Sammlung holländischer Elfenbeinpistolen, über die er auch publizierte. Nach seiner Pensionierung 1891 war er neben einer ausgiebigen schriftstellerischen Tätigkeit auch als Kaufmann und Fabrikbesitzer tätig, reiste in die U.S.A. und war in den 30-er Jahren Sekretariatsleiter des Vorstandsvorsitzenden der I. G. Farben (später: BASF) Hermann Schmitz (1881–1960), seines Schwagers, nämlich des Stiefbruders seiner zweiten Ehefrau Mathilde. Sein Sohn Max Wilhelm Herrmann wurde Vorstandsmitglied der I. G. Farben und Wehrwirtschaftsführer und am Ende des 2. Weltkrieges im Nürnberger US-Militärgerichtsprozess zu einer Freiheitsstrafe von drei Jahren verurteilt. Sein Sohn Rudolf Werner Max wurde Vizepräsident der Firma Chemnyco in New York City, einem Tochterunternehmen der I. G. Farben, das sich offiziell um die Vermarktung der Unternehmenspatente, aber tatsächlich um die Beschaffung wissenschaftlicher und technischer Informationen zu kümmern hatte. E. Ilgner verstarb im Jahr 1942. Zu seinen Lebensdaten und zu seiner Bedeutung für die Zucht und Ausbildung der Meldehunde im ersten Weltkrieg vgl. auch die Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Dr. phil. von Katja H. Wolf („Wir sind einander so vertraut“. Die Sentimentalisierung der Beziehung zum Rassehund im neunzehnten und frühen zwanzigsten Jahrhundert, Universität Wien 2009, S. 179–184; dort aber das Geburtsjahr irrtümlich mit 1859 angegeben).



Die Erstausgabe des in seiner Ausführlichkeit unübertroffenen Standardwerkes über den Dachshund von E. Ilgner erschien 1896 im Verlag von J. Neumann in Neudamm¹. Ein Nachdruck als Xerokopie erschien 1982 in Ann Arbor/Michigan (USA). Die Tafeln und die Einbandillustration zeigen Dachshunde mit Angabe der Besitzer. Das Frontispiz mit einem Porträt von König Albert (Friedrich August Albert Anton Ferdinand Joseph Karl Maria Baptist Nepomuk Wilhelm Xaver Georg Fidelis) von Sachsen (1828–1902), dem der Verfasser sein Werk widmete.

Der Beitrag lehnt sich eng an die Beschreibung der Veröffentlichung von E. Ilgner in den beiden Sammlungskatalogen der „Bibliotheca Venatoria E. v. K.“ an:

Ekkehard von Knorring, Alte deutsche Jagdliteratur des 16.–19. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Jagdbibliographie. Augsburg, Wißner-Verlag 2006. (Knorring) www.jagdbibliothek.de/katalog/

Rezension: Rolf Roosen, Bibliotheca Venatoria E. v. K.: Jagdbuchbibliographie. In: Aus dem Antiquariat, NF 5 (2007), Nr. 4, S. 310–311.

Ekkehard von Knorring, Alte deutsche Jagdliteratur des 16.–19. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Jagdbibliographie. – Supplement. Augsburg, Wißner-Verlag 2022. (Knorring S, K) www.jagdbibliothek.de/supplement/

Rezension: Rolf Roosen, Bibliotheca Venatoria E. v. K. - Supplement. In: Aus dem Antiquariat, NF 21 (2023), Nr. 1, S. 29–30.

Anmerkungen

- 1 E. Ilgner, Der Dachshund seine Geschichte, Zucht und Verwendung zur Jagd über und unter der Erde. Mit einem Bilde Sr. Maj. des Königs Albert von Sachsen, 3 Farbtafeln und 123 Abbildungen. Neudamm 1896. Verlag von J. Neumann. Knorring 610, K 404 (8°. Photogr. Frontispiz, 4 Bl., 214 S., 1 Leerbl., 6 Bl. (Verlagsanz.), 3 farb. lith. Tafeln), S 246 (8°. Photogr. Frontispiz, 4 Bl., 214, 24 (Verlagsanz.) S., 3 farb. lith. Tafeln)